

Was heißt gerecht für Jesus?

Was versteht die Bibel unter Gerechtigkeit? Dass allen Menschen gleicher Lohn zusteht, wie es das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg nahelegt?



Für die Evangelische Zeitung antwortet Dominik Markl, Professor für Biblical Studies in Berkeley

Wenn auch jene Arbeiter im Weinberg, die erst am Ende des Tages angeworben wurden, einen Denar erhalten, vertritt Jesus eine Gerechtigkeit, die nicht in erster Linie Leistung misst, sondern eine Gerechtigkeit, die sich an Verträge hält und mit jenen großzügig ist, die in eine prekäre Lage geraten und dennoch einsatzbereit sind. Der Herr des Weinberges sieht in dieser Großzügigkeit keine Ungerechtigkeit (Matthäus 20,1-16).

Jesus steht in der Tradition der ‚rettenden Gerechtigkeit‘, die das Alte Testament als Charakterzug Gottes beschreibt: „Du verschaffst den Verwaisten und Bedrückten ihr Recht“ (Psalm 10,18). „Er schafft Recht den Bedrückten, er gibt den Hungrigen Brot“ (Psalm 146,7). Während menschliche Gerichtsurteile von Reichen bis heute in vielen Ländern gekauft werden können, sei es durch direkte Bestechung, sei es durch die Bezahlung der teuersten Anwälte, ist Gott als Richter unbestechlich. Er „lässt kein Ansehen gelten und nimmt keine Bestechung an, er verschafft Waisen und Witwen ihr Recht,“ denn er ist „der Gott der Götter und der Herr der Herren“ (5. Mose 10,17f). Gottes Größe zeigt sich auch in seiner Barmherzigkeit. Obwohl er „Mose seine Wege kundgetan“ hat, handelt er „an uns nicht nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Schuld... So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, so weit entfernt er die Schuld von uns“ (Psalm 103,7-12). Ebenso wichtig wie das Bemühen um Gerechtigkeit ist für Jesus daher auch die Bereitschaft zu vergeben (Matthäus 18,21-35).

Das biblische Verständnis von Gerechtigkeit begnügt sich nicht mit dem Mindestmaß eines funktionierenden Systems oder mit manipulierbaren Slogans wie „jedem das Seine“. Die Gerechtigkeit des Gottesreiches ist dort gefragt, wo das Übliche nicht mehr greift. Die biblische Gerechtigkeit kann nicht an den ‚illegalen‘ vorbeischaun: Gerade sie stellen die Frage nach dem Charakter unserer Gerechtigkeit. Im Sinn der Bibel gibt es keine Gerechtigkeit ohne eine Haltung der Großzügigkeit.